

lenforschung vorgeführt und deren Gebrauch erklärt. Unter anderem handelte es sich um eine Foto- und Wettersonde zur Erforschung von oben her zugänglicher Höhlen und um ein fernsteuerbares Anemometer für Höhlenwettermessungen. Auch über Versuche zur Entwicklung eines Universal-Höhlenvermessungsgerätes wurde berichtet.

Elf Exkursionen führten die Teilnehmer der Tagung in die Höhlen Rübelds. Ein weiterer Höhepunkt der Tagung war der Besuch einer Vorstellung der bekannten Rübelder Höhlenfestspiele, die in der Baumannshöhle stattfinden. Das Festspiel schildert die Geschichte der Entdeckung der Baumannshöhle. Zur Tagung sandte der Verband der österreichischen Höhlenforscher ein Grußtelegramm. Karl Thein vom Verein für Höhlenkunde in München überbrachte die Grüße der westdeutschen Höhlenforscher und hielt einen Farblichtbildervortrag über das Thema: „Mit Karbidlampe und Blitzlicht in den Höhlen und unterirdischen Flüssen Jugoslawiens.“ Dieser Vortrag wurde in Nordhausen in der Stadthalle wiederholt. Die Tagung wurde von dem Rübelder Höhlenforscher-Ehepaar Reichel vorbildlich betreut und geleitet. *Karl Thein (München)*

SCHRIFTENSCHAU

Erhart H.: La g n se des sols en tant que phénomène géologique. Esquisse d'une théorie géologique et g ochimique. Evolution des sciences, no. 8. Edition Masson et Cie., Paris 1956. 90 p. Broschiert 560 ffr.

Der Autor, der 1935 das erste Lehrbuch der Bodenkunde in französischer Sprache geschrieben hat, gibt in diesem Buch einen für diese junge Wissenschaft noch ungewohnten Überblick. Er untersucht die Rolle, die die Bodenbildung in der geologischen Vergangenheit spielte, und zeigt, daß die Bodenbildung ein geologisches Phänomen ist, das den anderen Erscheinungen der physischen Geographie — z. B. Vergletscherung, Erosion, Aufschüttung, Vulkanismus — mindestens gleichwertig an die Seite zu stellen ist.

In Zusammenhang mit den Erscheinungen der Bodenbildung erörtert der Autor die „Biostasie“ und die „Rhexistasie“. Er versteht unter Biostasie das Vorhandensein eines biologischen Gleichgewichtes, das nach langen Zeiträumen der Entwicklung hergestellt worden ist und schließlich in einer Periode der „Rhexistasie“ gestört wird. Der Wechsel dieser beiden Phänomene in zeitlicher Aufeinanderfolge hat logische Folgen, die sich auch in der Bodenbildung äußern: die biologischen Veränderungen finden ihren Ausdruck in Veränderungen der Sedimentation. Die wechselseitigen Beziehungen werden in dem B chlein klarzulegen versucht. Die interessanten Gedankengänge, die in diesem Zusammenhang entwickelt werden, sind für jeden Naturwissenschaftler lesenswert. *H. Trimmel*

Gerd Gaiser: Das Schiff im Berg. 192 Seiten. C. Hanser-Verlag, München 1955. Leinen. DM 9.50.

Ein Roman ungewöhnlichen Inhalts. Sein „Held“ ist ein Berg der Schwäbischen Alb, dessen Werden und Wandlungen in dichterischer Schau an uns vorüberziehen: die Sedimentation der Gesteinsschichten in den Tiefen des Jurameeres, Gebirgsbildung, Abtragung und Verkarstung, Pflanzen- und Tierbesiedlung, schließlich das Auftreten des Menschen. Eine bunte Folge von Einzel- und Massenschicksalen, aus urgeschichtlicher Zeit bis in die Gegenwart reichend, erscheint mit dem Berge verknüpft. Dieser ungeheure Stoff kann auf so knappem Raum nur bewältigt werden durch die Sprachkunst Gaisers, der es versteht, in wenigen ausdrucksstarken Sätzen ganze Geschichtsepochen bildhaft lebendig werden zu lassen.

Den naturwissenschaftlich Interessierten wird neben den dichterischen Qualitäten des Werkes der hohe sachliche Wahrheitsgehalt ansprechen. Meisterhaft werden etwa die im Wechsel der Klimaperioden einander ablösenden Pflanzengesellschaften geschil-

dert. Die Höhlenwelt des Berges lernen wir in ihren vielfältigen Beziehungen zu den Menschen kennen, als Wohnstätten und Zufluchtsorte, als Gegenstand der Sagenbildung, leichtsinniger touristischer Erkundung (die zum tragischen Tod eines jungen Menschen führt) und systematischer wissenschaftlicher Erforschung. Schließlich lobt sich der Geschäftsgeist einer fremdenverkehrssüchtigen Gemeindevorsteherung an einem Höhlensystem aus: *Vor dem Eingang entsteht ein Rummelplatz, die Tropfsteingebilde werden in Drahtnetze gepackt, so daß sie aussehen „wie Elementargeister in Netzunterwäsche“*, die durchgeschleusten Besuchergruppen werden von sachunkundigen Führern mit nichtssagenden Redensarten oder phantastischen Übertreibungen abgespeist. Diese sarkastische Beschreibung eines Schaubetriebes, wie er nicht sein soll, wird jeder Naturfreund mit Genuß lesen.

Der Autor entläßt uns mit einem recht pessimistischen Ausblick auf die weitere Entwicklung des Verhältnisses der Menschheit zur Natur, zu ernstesten Gedanken über den Fragenkomplex „Naturbeherrschung — Naturzerstörung“ anregend. *R. Pirker*

R. Grahmann: Urgeschichte der Menschheit. Zweite, erweiterte Auflage. 408 Seiten. 143 Textbilder, 16 Bildertafeln, 11 Karten, 10 Tabellen. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 1956. Ganzleinen mit farbigem Schutzumschlag. DM 19.80.

Vor einigen Jahrzehnten noch wenig bekannt, ist heute der Begriff „Urgeschichte“ überall geläufig und das Interesse des Menschen von heute für neue Funde aus eiszeitlichen Ablagerungen, für Rassen und Kulturen längst vergangener Zeiten, für die Lebens- und Wirtschaftsweise, kultischen Anschauungen, Gesellschaftsordnung unserer eiszeitlichen Vorfahren ständig im Wachsen.

Über all diese Forschungsergebnisse, Funde und Fragen wurde vieles veröffentlicht, noch mehr diskutiert. Es sind zahlreiche Bücher von rein wissenschaftlichem bis zu oberflächlichem Inhalt erschienen, doch waren es immer nur ganz wenige Autoren, die es verstanden haben, die zum großen Teil heute noch so ziemlich unklaren Vorstellungen weiter Kreise über „Eiszeitmensch“ und „Urgeschichte“ in die richtige Bahnen zu lenken. R. Grahmanns Buch ist nun vortrefflich dazu geeignet, allen, die sich für die so vielseitigen Ergebnisse der Forschung eiszeitlichen Geschehens interessieren, seien es Vertreter der Geologie, Geographie, Geschichte, Biologie und Medizin oder bildungswillige Freunde, Jünger und Studenten der Urgeschichte, eine klar-objektive Übersicht, ein sorgfältig zusammengefügt Ganzes, ein nüchtern-reales Bild zu geben, dessen Farben nicht flüchtig hingeworfen, sondern durchdacht und naturgetreu sind.

Was Grahmann in seinem Handbuch gibt, ist keine amüsante Plauderei am Schreibtisch, auch keine trocken-sachliche Zusammenfassung von unendlich vielen Angaben, Namen und Zahlen, sondern eine durch ausgewähltes Bildermaterial, lehrreiche Tabellen und gute Karten geschmückte lebendige Eiszeitgeschichte. Ein Buch, das uns vielfach Gelegenheit nicht nur zum Vertiefen in den äußerst reichhaltigen Inhalt, sondern auch zum Nachdenken über das Erfasste bietet.

Auch demjenigen, dem die erste Auflage dieses Werkes bereits bekannt ist, bringt die zweite, erweiterte Auflage Neues, Lesens- und Wissenswertes noch genug.

Um mit dem zeitlich-entwicklungsgeschichtlichen Geschehen auch weite Kreise vertraut zu machen, die Stellung des Menschen im Rahmen der Erd- und Lebensgeschichte richtig verstehen und beurteilen zu können, bringt Grahmann im I. Teil seines Buches einen Abriss der Erdgeschichte mit der Bedeutung und dem Wesen des zänozoischen Eiszeitalters innerhalb der Formationen, das durch das Erscheinen des Menschen gekennzeichnet ist. Alles Notwendige über das Eiszeitalter, über Ablagerungen, Klima, Pflanzen- und Tierwelt, Altersbestimmung der Funde, Zeitrechnung, Gliederung und Ursachen des Quartärs wird vom Verfasser in seiner bezeichnend klaren, genauen, objektiven Darstellungsweise zusammengefaßt.

In diese, vor den Augen des aufmerksamen Lesers lebendig gewordene eiszeitliche Umwelt stellt nun Grahmann den Menschen in seiner ganzen anfänglichen körperlich-geistigen Primitivität, um zu zeigen, wie sich dieser kraft seines Geistes zum wahren, seiner Umwelt stets überlegenen Homo sapiens entwickelt.

Die im Sinne G. Heberers zusammengefaßten Entwicklungsstufen der Menschheit,

ZWISCHEN MONT BLANC UND HIMALAYA

Von Gaston Rébuffat. 79 Seiten Text mit
48 Seiten Abbildungen und 3 Farbtafeln.
Leinen DM 14,80

Eine Zusammenschau bergsteigerischen Tuns und Erlebens von einem der bekanntesten französischen Bergsteiger, der schon 1950 bei der Besteigung der Annapurna dabei war.

Ein bebildeter Prospekt steht auf Verlangen kostenlos zu Ihrer Verfügung. Lassen Sie sich den Band einmal von Ihrem Buchhändler vorlegen, Sie werden begeistert sein.

VERLAG F. BRUCKMANN, MÜNCHEN 20

die einzelnen Glieder der Australopithecus-Anthropus-Präsapiens-Neandertaler- und Sapiensgruppe werden im II. Teil seines Werkes in zeitlicher Nacheinanderfolge behandelt und über jeden Fund, auch über die letztentdeckten Menschenreste, alles Wissenswerte, in vorsichtig-kritischer Form mitgeteilt. Es wird auch auf die Bedeutung der Prähominiden, aber auch auf diejenigen Funde hingewiesen, deren geologisches Alter auf Grund chemischer und radiologischer Untersuchungsmethoden sich inzwischen als bedeutend jünger erwiesen hat. Ob Grahmanns deutsche Bezeichnungen für die einzelnen Entwicklungsstufen, wie Halbmann, Fastmann, Altmann in genetischer Hinsicht als zutreffend zu nennen sind, soll an dieser Stelle nicht näher diskutiert werden.

Als sehr begrüßenswert ist Grahmanns Vorgehen zu bezeichnen, die bedauerliche Fälschungsgeschichte der Funde von Piltdown eingehender zu erörtern, um auf das ethisch-moralische Prinzip als Grundlage eines jeden wissenschaftlichen Forschens, hinzuweisen.

Der III. Teil enthält mitunter die originellsten Abschnitte des Buches. Hervorzuheben sind die chronologischen Übersichtstabellen und Verbreitungskarten, die zum Verstehen der Kulturenabfolge in den außereuropäischen Gebieten in erhöhtem Maße beitragen. Es ist gewiß eine große Aufgabe, bezüglich aller Erdteile diejenigen Fundstellen herauszuwählen, deren archäologisches Material zum Verständnis der großräumigen Kulturentwicklung bzw. -entfaltung von Bedeutung ist, doch könnte man hier, trotz der Sorgfalt und des großen Ernstes, die sich im Handbuch Grahmanns vielfach manifestieren, einwenden, daß die Forschungsergebnisse einzelner Gebiete, so z. B. die des östlichen Mitteleuropas—Südosteuropas sowie teils Spaniens und Italiens etwas zu knapp berücksichtigt werden. Natürlich ist dies, bei der Fülle des Stoffes, leichter gesagt als getan.

Der guten Beobachtungs- und Beurteilungsgabe des Verfassers ist es zu verdanken, daß der Leser Schritt für Schritt mit den großen eiszeitlichen Kulturkreisen, deren ver-

schiedenen Kulturformen, mit den zahlreichen Mischkulturen, handwerklich-technischen Neuerungen, Erfindungen, den kultisch-religiösen Offenbarungen, Riten und Gebräuchen, mit dem naturalistisch-realistischen Kunstsinn und den Kunstprodukten der einzelnen Urmenschgruppen in dem Maße bekannt gemacht wird, daß trotz der überwältigenden Fülle des Materials dem Leser eine geordnete Übersicht gewährt bleibt.

Alles in allem bringt das Buch Grahmanns eine modernste, gründlich-gewissenhaft-kritische Zusammenfassung, eine eindrucksvolle Schau über die bisherigen Ergebnisse, Streitfragen, Aufgaben und Ziele der Quartärforschungen unseres Jahrhunderts derart verständlich und anschaulich geschrieben, daß auch der Nichtfachmann sich ohne Schwierigkeiten dem Studium des reichhaltigen Inhaltes widmen kann.

Dem Höhlenforscher, der während seiner Tätigkeit in den Höhlen mit dem eiszeitlichen Lebensraum des Menschen vielfach in unmittelbare Berührung kommt, kann das neue Buch Grahmanns — bis zur letzten Zeile seines Inhaltes lehrreich und übersichtlich, aber auch anziehend, interessant und geistreich zugleich — nur wärmstens empfohlen werden. M. Mottl

Méroc Louis, Mazet Jean: Cougnac. 61 Seiten französischer Text, sechs Seiten deutsche und fünf Seiten englische Zusammenfassung, zwölf Textzeichnungen, sechzehn Schwarz-Weiß-Tafeln, vier Farbtafeln. Verlag W. Kohlhammer G. m. b. H., Stuttgart 1956. Broschiert DM 9.—.

Es ist überaus erfreulich, daß mit dieser Veröffentlichung erstmals ein Führer für die Höhle von Cougnac vorliegt, die unweit von Gourdon südlich der Dordogne liegt. Die Straße Paris—Toulouse führt in der Nähe der Höhle vorbei, was sich für ihren Besuch sicherlich günstig auswirken wird. Die Höhlen von Cougnac, erst vor wenigen Jahren entdeckt, verdienen — der Rezensent kann das aus eigener Anschauung bestätigen — regen Besuch und eine eingehende monographische Bearbeitung. Rund 40 Eiszeitmalereien sind in der Höhle bisher festgestellt, meist sehr gut erhalten; oft sind die Darstellungen unter Ausnützung von Sinterleisten ausgeführt. Die Höhlen sind für den Besucher im übrigen auch durch ihren reichen Sinterschmuck sehenswert, von dem die Fülle dicht nebeneinander stehender Tropfröhrchen an der Höhlendecke mit beträchtlicher Länge besonders typisch ist. Text und Bildtafeln des vorliegenden Führers geben umfassenden Einblick in den Typus der Höhle und der Eiszeitkunstwerke, wobei vielfach Vergleiche mit anderen Höhlenwandzeichnungen durchgeführt sind.

Die wünschenswerte weite Verbreitung des wohl in erster Linie als Führer für den Besucher gedachten Büchleins dürfte leider durch den verhältnismäßig hohen Preis eingeschränkt werden. Jedenfalls sollte niemand, der Zentralfrankreich bereist, den Besuch der Höhlen von Cougnac versäumen. Dr. Hubert Trimmel

Les merveilles souterraines de la France. 16 Bildtafeln und vier Seiten, Kartonumschlag. Les Editions en Anaglyphes, Paris (35, rue Tournefort) 1955. Preis 225 ffr.

Le gouffre à rivière souterraine de Padirac. 14 Bildtafeln mit 23 Abb., sechs Seiten, Kartonumschlag. Les Editions en Anaglyphes, Paris 1955. Preis 225 ffr.

Die beiden vorliegenden Broschüren sind Bildhefte, die im Rahmen einer Serie von Alben im Format 21×27 cm erschienen sind. Die Bildtafeln zeigen dreidimensionale Bilder, wenn man sie mit der jedem Album beigegebenen Rot-Grün-Brille betrachtet. Der Band über die „Höhlenwunder Frankreichs“ enthält in erster Linie wirkungsvolle Bilder aus den Tropfsteinhöhlen des Zentralplateaus: aus Aven Armand und Grotte de Dargilan unweit der Gorges du Tarn, aus der Höhle „Le Grand Roc“ bei Les Eyzies, aus der Höhle von Lacave und der Grotte de Prèsque, beide im Département Lot, und aus der Höhle von Padirac.

Dem zweiten der beiden Hefte ist ein kurzer Begleittext beigeheftet, der eine Lage-skizze des Gouffre de Padirac und nähere Angaben über Erforschungsgeschichte, Erreichbarkeit, Erschließung und Führungsweg in knapper Form enthält. H. Trimmel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [007](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Schriftenschau 107-110](#)